

[Berliner Entomolog. Zeitschrift Bd. XXXII. 1888. Heft I.]

## Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern<sup>1)</sup>.

---

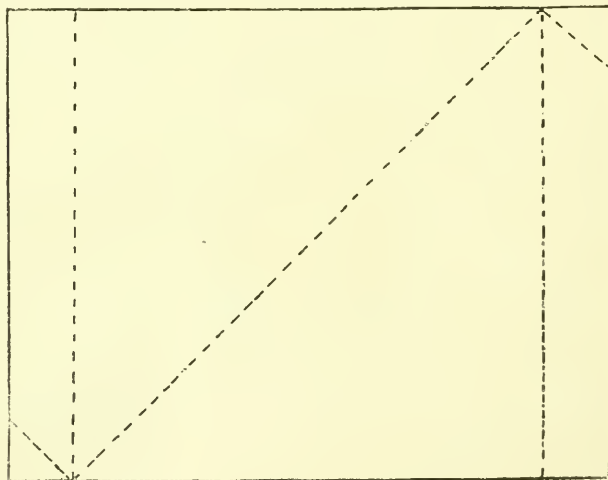
Schmetterlinge werden mit einem Netze aus weisser Gaze oder Mull oder ähnlichem Stoffe gefangen; dieses muss einen Durchmesser von mindestens 35 cm. und eine Länge von 70 cm. haben. Der Reifen, an welchen das Netz zu befestigen ist, wird aus Draht hergestellt; zur Noth genügt ein Holzreifen (Rohr oder ähnliches elastisches Material). An den Reifen ist zur erforderlichen freien Handhabung des Netzes ein fester, unbiegsamer und möglichst leichter kurzer Stock zu befestigen. — Die gefangenen Schmetterlinge sind durch vorsichtiges Zusammendrücken ihrer Brust mit den Fingerspitzen oder besser mit einer breiten Pinzette zu tödten. Man fasst sie zu dem Zweck von unten her, so dass die Flügel sich nach oben zusammenlegen. Die Oberseite darf niemals berührt werden. Die getödteten Schmetterlinge werden in Papierdüten gelegt, welche man sich nach der in der Zeichnung gegebenen Anleitung herstellt. Es ist dabei darauf zu achten, dass die oberen Seiten des Schmetterlings auf einander liegen; erforderlichen Falls sind die Flügel mit der Pinzette in die beschriebene Lage zu bringen. Um das Vermodern der Schmetterlinge zu verhindern, sind dieselben in den Düten so schnell als möglich zu trocknen; am besten geschieht dies in einem an einem warmen und ganz trockenen Orte aufgestellten offenen Blechkasten, welcher erst geschlossen wird, wenn die Thiere trocken sind. — Die mit Schmetterlingen gefüllten Düten sind äusserst vorsichtig, möglichst nur mit der Pinzette, anzufassen und an einem ganz trockenen, vor Staub, Ratten und Raubinsekten (Ameisen, Motten, Speckkäfern etc.) geschützten Orte aufzubewahren; zu einigem Schutze der gesammelten Schmetterlinge gegen Raubinsekten ist zwischen (aber nicht in) die Düten Naphthalin zu streuen.

Schmetterlinge fliegen in grösster Anzahl an Flussufern, viele Arten kommen nur im dichten Urwalde vor, andere wieder, und das

---

<sup>1)</sup> Diese Anleitung ist auch separat vom Verein à 25 Pf. zu beziehen.

sind gewöhnlich werthvolle, fliegen um die Baumwipfel, viele Arten kann man in grosser Menge an menschlichen und thierischen Exkrementen fangen. Ist an hochfliegende Schmetterlinge in keiner Weise heranzukommen, empfiehlt es sich, sie mit sogenanntem Vogeldunst (dust-shot, cendrée, Schrot No. 12 und darunter) herunterzuschliessen. Manche besonders feine Arten erlangt man fast nur durch Ködern; neben dem Bestreichen der Baumstämme mit Honig bewährt sich als sehr ergiebige Lockspeise eine dicke fleischige Pflanze<sup>1)</sup> mit süsslich saurem Geschmack, welche man zerquetscht, mit süssen Bananen mischt und gähren lässt. Alsdann legt man den Brei, dem man



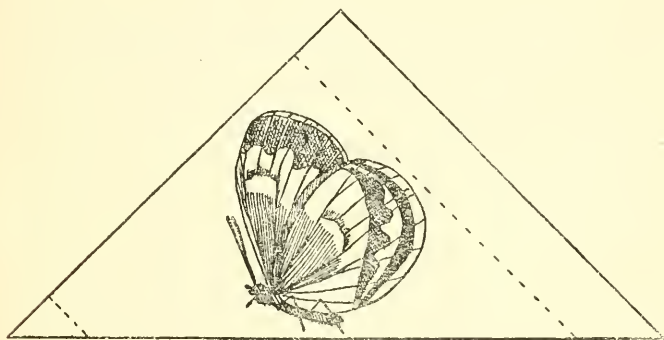
### Herstellung der Düten.

An den punktirten Linien ist das Papier zu brechen.

auch noch etwas Zucker, Salz und wenn möglich noch ein wenig Rum beimischt, an solche Stellen aus, wo man gute Insekten vermuthen darf; es ist anzurathen, dies schon am Abend vorher an verschiedenen Stellen zugleich zu thun und diese Köder am andern Morgen zeitig zu untersuchen. — An Baumstämmen etc. sitzende Nachtschmetterlinge lassen sich ohne Benutzung des Netzes gleich

1) Ueber die Art dieser Pflanze, die dem verstorbenen Sammler Künstler in Malacca so vortreffliche Dienste geleistet hat, fehlt mir leider die Angabe; sollte ich darüber Näheres von seiner Wittwe noch erfahren, werde ich dies später bekannt geben.

mit einer Nadel durch den Vorderkörper spiessen und sodann durch Zusammendrücken ihrer Brust tödten; grössere, welche in Folge des Zusammendrückens der Brust nicht sterben, auch durch jenes beschädigt würden, sind durch sogenanntes „Brennen“ zu tödten: eine lange Stahlnadel wird dem Schmetterlinge unterhalb des Kopfes von der Brust aus der Länge nach in den Leib gesteckt und sodann durch Glühendmachen des an der Brust vorstehenden Stücks stark erhitzt. Damit der Schmetterling von der Flamme nicht versengt wird, steckt man vorher an die Nadel vor dem Kopfe des Schmetterlings ein Stück starken Papiers (Kartenblatt, Postkarte); die Nadel ist durch



**Lage des Schmetterlings in der Düte.**

Drehen aus dem Schmetterlingskörper zu entfernen. — Als ein anderes Mittel zum Tödten dickleibiger Schmetterlinge hat sich bewährt, deren Unterleib etwa vom dritten Segment vom After aus in der Mitte mit einer scharfen spitzen Scheere nach oben bis zur Brust aufzuschneiden, dann mit einer festschliessenden Pinzette tief in die Brust hineinzugreifen und durch langsames Zurückziehen die inneren Weichtheile zu entfernen, um diese alsdann durch Watte, die man am Besten gleich mit Naphthalin oder anderem Gifte trinkt, zu ersetzen. — Viele Nachtschmetterlinge sind Abends und Nachts am Lichte, an Blumen und an Saftausschwitzungen der Pflanzen zu erbeuten. — Am Vortheilhaftesten ist die Zucht der Schmetterlinge aus Raupen; letztere sind mit der Pflanze, auf welcher sie gefunden wurden, bis zur Verpuppung reichlich zu versehen. Als Raupenzwinger eignen sich ganz gut Kisten, deren Deckel mit einem Gaze-fenster versehen worden sind. Fast alle Nachtschmetterlings- und auch viele Tagschmetterlings-Raupen verpuppen sich in oder an der Erde, weshalb es nöthig ist, den Zuchtkäfig mit einer circa 5 cm.

#### 4 *Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.*

hohen Erdschicht, welche immer mässig feucht zu halten ist, zu versehen. Die Puppen legt man auf Sand, der bis zum Auskriechen des Schmetterlings mässig feucht gehalten wird. Solche Puppen, welche zwischen Blättern und dergl. eingesponnen sind, lässt man in dieser Hülle. Sollten einzelne Stücke anfangen zu schimmeln, so müssen sie schleunigst entfernt werden, damit sie nicht noch andere anstecken.

Beim Verpacken der Schmetterlinge zum Versenden sind die Düten so fest aufeinander zu bringen, dass sie durch Schütteln des Sendgefässes nicht bewegt werden können; selbstverständlich sind die Düten nicht so aufeinander zu pressen, dass die Schmetterlinge durch den Druck beschädigt werden können. — Als Sendgefässe eignen sich am besten viereckige Blechgefässe, die sogenannten „Tins“, in welchen Konserven nach tropischen Ländern gebracht worden und die wohl auch fast überall billig zu haben sind. Die Deckel dieser Kästen müssen, um den Inhalt vor dem Eindringen von Feuchtigkeit zu schützen, gut verlöthet werden; ist dies nicht möglich, so sind die Deckelränder wenigstens gut mit Harz oder ähnlichem Stoffe zu verschliessen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Honrath Eduard G.

Artikel/Article: [Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern  
1\). 1-4](#)